



Newsletter Oktober 2010

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Die vollständigen Artikel finden Sie als Druckversion in der Anlage.

Falls Sie den Email-Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich unter folgendem Link selbstständig austragen: [Newsletter abmelden](#)

[Machen Sie mit und werden Sie Mitglied beim BfDT!](#)

INHALTSVERZEICHNIS

BfDT Aktuelles

- „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010
400 Einsendungen haben das BfDT erreicht!
- Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009
Preisverleihung am 8. Oktober 2010 in Bernau
- „Drei Tote für Benni“
Lesung mit Titus Simon am 7. Oktober 2010
- Internationale Konferenz gegen Extremismus in Breslau am 6. und 7. Oktober 2010
- Sitzung der DFB-AG in der BfDT-Geschäftsstelle am 7. Oktober 2010

BfDT Vorschau

- 3. Wunsiedler Forum am 13. Oktober 2010
Bayernweit gegen Rechtsextremismus
- WIR. Erfolg braucht Vielfalt
Unterstützertreffen in Schwerin am 15. Oktober 2010

BfDT Rückblick

- Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009
Sieben Initiativen aus Bayern in Burghausen ausgezeichnet
- Fest der Kulturen am 1. und 2. Oktober 2010 in Stade
- Zusammenhalten – Zukunft gewinnen!
Interkulturelle Woche 2010 vom 26. September bis 2. Oktober
- Der Aktionstag „Sport statt Gewalt“ in Mittweida am 17. September 2010
- Sommeruniversität gegen Antisemitismus vom 9. bis 11. September 2010

BfDT Mitglieder berichten

- „Model International Criminal Court“
- Ein Kalender für alle!

BFDT AKTUELLES**„Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010
400 Einsendungen haben das BfDT erreicht!**

Bis zum 20. September hatten Projekte und Initiativen die Gelegenheit, sich beim Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010 zu bewerben. Insgesamt 400 Beiträge sind beim Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) bis zum Einsendeschluss eingegangen. Viele nutzten noch bis zur letzten Minute am Montag um Mitternacht ihre Chance am Wettbewerb teilzunehmen. Das BfDT freut sich sehr über den regen Rücklauf und bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmern!

Auch in diesem Jahr haben sich eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte und Initiativen beworben. Ihre Beiträge zeugen von der großen Bandbreite an zivilgesellschaftlichem Engagement in Deutschland. Von Integrationsprojekten über Antidiskriminierung im Sport, generationenübergreifenden Aktivitäten bis hin zur Bekämpfung des Extremismus sind alle Themenbereiche vertreten, in denen das BfDT aktiv ist.

Denn der Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ will nicht nur einige wenige herausragende Projekte auszeichnen, sondern eine große Zahl von „Best Practice“-Beispielen. Der Schwerpunkt liegt auf ihrer Übertragbarkeit und ihrem Vorbildcharakter. Ziel soll es sein, auch andernorts ihre erfolgreichen Modelle zu etablieren und neue Partner für die zukünftige Arbeit des BfDT auszumachen. Im vergangenen Jahr 2009 wurden insgesamt 81 Preisträger aus dem gesamten Bundesgebiet prämiert. Auch die diesjährigen Preisträger erwarten wieder Preisgelder in Höhe von 1.000 bis 5.000 Euro. Darüber hinaus soll den prämierten Projekten eine möglichst breite Öffentlichkeit verschafft werden, indem sie bei öffentlichen Preisverleihungen im gesamten Bundesgebiet ausgezeichnet und auf der BfDT-Homepage präsentiert werden. Zusätzlich stellt das BfDT den Preisträgern in diesem Jahr erstmalig ein Logo zur freien Verwendung zur Verfügung, das sie als Preisträger des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ kennzeichnet.

Wir bitten alle Teilnehmer um etwas Geduld, da die ausführliche Auswertung der Wettbewerbsbeiträge einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Anfang Dezember werden alle Teilnehmer über den Ausgang des Wettbewerbs informiert.

**Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009
Preisverleihung am 8. Oktober 2010 in Bernau**

Insgesamt zwölf Projekte und Initiativen aus Berlin und Brandenburg kommen am 8. Oktober 2010 zu einem besonderen Anlass zusammen. Die Preisträger der Region werden dann vom Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) in der Stadthalle Bernau ausgezeichnet. Sie alle sind unter den insgesamt 81 Gewinnern im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009. Gemeinsam mit der Abgeordneten des Deutschen Bundestages Gabriele Fograscher und der Leiterin der Außenstelle Halle der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Uta Leichsenring, die beide Mitglied des Beirates des BfDT sind, und dem Bürgermeister der Stadt Bernau bei Berlin Hubert Handke wird Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des BfDT, die Preisträger in einer öffentlichen Preisverleihung in Bernau auszeichnen.

Sie arbeiten mit Jugendlichen Geschichte auf, organisieren deutsch-israelische Begegnungen, verschönern ihren Kiez oder stehen ausländischen Mitbürgern zur Seite: Mit der öffentlichen Preisverleihung möchte das BfDT die zahlreichen Projekte und Initiativen würdigen, die sich für mehr Demokratie und Toleranz einsetzen. Ihr freiwilliges und oft unbezahltes Engagement bereichert ihr Umfeld Tag für Tag aufs Neue.

Die in Bernau ausgezeichneten Projekte sind:

- Diamant – Sozialer Integrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim e.V., Bernau
Projekt „Kultur – Integration – Sozial. Antidiskriminierungsberatungszentrum“
- Seniorpartner in School e.V., Berlin
Projekt „Mediation als Mittel der Gewaltprävention“
- Aufbruch Neukölln e.V., Berlin
Projekt „Väter- und Männergruppe mit türkischem Migrationshintergrund in Neukölln“
- Kreisau-Initiative Berlin e.V., Berlin
Projekt „Model International Criminal Court – MICC“
- Fürstenberger Förderverein - Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück e.V., Fürstenberg (Havel)
Projekt „Begegnungswoche mit den Krim-Ravensbrückerinnen“
- Yad Achat e.V., Berlin
Projekt „Deutsch-Israelischer Austausch“
- Bürgerinitiative Zossen zeigt Gesicht, Zossen
Projekt „Haus der Demokratie“
- Club Dialog e.V., Berlin
Projekt „Kaufhaus der Demokratie“
- Muslimisches Seelsorgetelefon, Berlin
Projekt „Muslimisches Seelsorgetelefon (MuTeS)“
- Belziger Forum e.V., Belgig
Projekt „Infocafé - Der Winkel“
- Förderverein Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V., Berlin
Projekt „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“
- Miphgasch/Begegnung e.V., Berlin
Projekt „GeschichteN teilen – Dokumentenkoffer für eine interkulturelle Pädagogik zum Nationalsozialismus“

Die öffentliche Preisverleihung soll auch dazu dienen, die Projekte und Initiativen und ihre Arbeit auch über regionale Grenzen hinweg bekannt zu machen. Um den Preisträgern zu einer größeren öffentlichen Aufmerksamkeit zu verhelfen, hat sich das BfDT in diesem Jahr noch etwas Neues einfallen lassen. Die Preisträger werden erstmals ein Logo erhalten, das Sie als Projektpreisträger des Wettbewerbs kenntlich macht und ihnen zur freien Verwendung, zum Beispiel auf Briefköpfen, Bannern oder Webseiten, zur Verfügung steht. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von dem Musiker Tom Junger aus Berlin, der die beiden Stücke „Schau nicht weg“ und „Die Nacht am Mauerstreifen“ vortragen wird. Die Lieder befassen sich mit Toleranz im Alltag und der Wende in Berlin.

Mehr Informationen zu den Preisträgern finden Sie hier.

„Drei Tote für Benni“

Lesung mit Titus Simon am 7. Oktober 2010

Was geschieht, wenn rechte Gewalt in einer Stadt überhand nimmt und die Ereignisse eskalieren? Titus Simon Was geschieht, wenn rechte Gewalt in einer Stadt überhand nimmt und die Ereignisse eskalieren? Titus Simon zeichnet in seinem fiktiven Krimi „Drei Tote für Benni“ das düstere Bild einer Mordserie, die auf eine brutale Attacke von

Neonazis auf einen Angehörigen der linken Szene folgt. Anschaulich und jugendgerecht vermittelt der Roman die Auseinandersetzung von Rechts und Links und zeigt deutlich, dass Gewalt keine Lösung der Probleme sein kann.

Am 7. Oktober liest Titus Simon an der Primo-Levi-Oberschule in Berlin-Weißensee aus seinem Roman und diskutiert anschließend mit den rund 50 SchülerInnen dreier Oberstufenklassen über ihre Erfahrungen mit Extremismus und gewaltfreie Lösungsansätze für lokale Probleme mit Rechtsextremismus. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT), das die Lesung an der Schule organisiert hat, wird als Moderator durch die Veranstaltung führen. Die Primo-Levi-Oberschule gehört zum Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage".

Ebenfalls eingeladen ist die Initiative „Mitgestalter“, die sich in Weißensee u.a. gegen Rechtsextremismus engagiert. Die „Mitgestalter“ setzen sich für mehr Partizipation, Kultur und Bewegung in ihrem Kiez ein, organisieren Seminare und Werkstätten zu Themen wie „Weißenseer gestalten Weißensee“ oder „Wie bringe ich meine Ideen in Bezirk und Kiez ein?!“. Den Schülerinnen und Schülern der Primo-Levi-Oberschule wird damit ein spannendes Beispiel geboten, wie konkreter und lokaler Einsatz vor Ort aussehen kann und wie bezirksinterne Probleme durch Kommunikation und Engagement anstatt durch Gewalt gelöst werden.

Titus Simon ist Professor für Jugendarbeit und Jugendhilfeplanung am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Magdeburg-Stendal. „Drei Tote für Benni“ ist sein vierter Roman und 2010 in der Reihe TatortOst im mitteldeutschen Verlag erschienen.

Internationale Konferenz gegen Extremismus in Breslau am 6. und 7. Oktober 2010

Der Wahlsieg der Fidesz-Partei in Ungarn ist nur ein Beispiel: Extremismus, besonders von rechts, ist in Europa vielerorts auf dem Vormarsch. Über 50 Fachleute aus Polen, Deutschland und anderen europäischen Ländern werden am 6. und 7. Oktober 2010 in Breslau tagen, um der neuen Dimension von Extremismus auf dem Kontinent auf den Grund zu gehen. Die Konferenz wird vom politologischen Institut der Universität Breslau (Uniwersytet Wrocławski) durchgeführt. Unter anderem wird Prof. Uwe Backes vom Hannah-Arendt-Institut der TU Dresden, Beiratsmitglied des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) und Mitinitiator der Konferenz, einen Überblicksvortrag zum politischen Extremismus halten. Markus Priesterath, stellvertretender BfDT-Geschäftsführer und Themenbereichsleiter Extremismus und Antisemitismus, wird über das BfDT als Partner und Impulsgeber der Zivilgesellschaft sprechen.

Viele namhafte Experten werden in Breslau einen wissenschaftlichen Beitrag leisten, um die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen des Extremismus aufzuarbeiten. Unter dem Titel „Extremism in contemporary Europe – manifestations, challenges and threats“ stehen vielfältige Aspekte auf dem Programm. Politische Theorie zum Extremismus, seine Strategien, seine aktuellen Formen und Organisationen in den verschiedenen Ländern oder Terrorismus sind ebenso wie rechtliche und präventive Mittel gegen seine Ausbreitung wichtige Teilbereiche, die in Plena von den Fachleuten vorgestellt werden. Neben der wissenschaftlichen Aufbereitung des Themas soll es auch um die Rolle der Zivilgesellschaft im Engagement gegen Extremismus gehen. Im letzten Plenum kommen deshalb einige Praktiker zu Wort. Der stellvertretende BfDT-Geschäftsführer Markus Priesterath wird dort abschließend über erfolgreiche Beispiele der Förderung und Initiierung zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Rechts sprechen und dabei aus den zahlreichen positiven Erfahrungen des BfDT schöpfen.

Die Veranstalter der Konferenz haben richtig erkannt: Je stärker sich extremistische Gruppierungen im grenzfreien Europa vernetzen, desto wichtiger wird auch das gemeinsame Vorgehen bei der Bekämpfung antidemokratischer Tendenzen. Dazu ist es in erster Linie notwendig, den aktuellen Entwicklungsstand in den unterschiedlichen

Ländern zu erfassen. Mit der Konferenz wird internationalen Experten ein Forum geboten, um Vergleiche zu ziehen und die Ausbreitung des Extremismus fundiert zu analysieren. Die theoretische Auseinandersetzung und der internationale Austausch zu dem Thema sind wichtige erste Schritte, um Hintergrundwissen zu den europaweiten Entwicklungen zu erhalten. Nur mit Kenntnis der verschiedenen extremistischen Aktivitäten und mit internationalen Partnern lässt sich Extremismus langfristig und wirksam bekämpfen.

Sitzung der DFB-AG in der BfDT-Geschäftsstelle am 7. Oktober 2010

Die Arbeitsgruppe des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) „Für Toleranz und Anerkennung - gegen Rassismus und Diskriminierung“ tagt regelmäßig, um Strategien für Gewaltlosigkeit und gegen Fremdenfeindlichkeit im Fußball in Deutschland zu entwickeln. Auch Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) gehört der siebenköpfigen Arbeitsgruppe unter der Leitung des Hannoveraner Soziologen und Fanforschers Prof. Gunter A. Pilz an. Das BfDT freut sich, den Arbeitskreis zum nächsten Treffen am 7. Oktober 2010 in den Räumen der BfDT-Geschäftsstelle in Berlin begrüßen zu können.

Rassismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, aber auch der Fußball trägt in seinem Spannungsfeld eine Mitverantwortung. Diese Verantwortung möchte der DFB wahrnehmen. Bereits im Jahr 2007 hat die Arbeitsgruppe „Für Toleranz und Anerkennung und gegen Rassismus und Diskriminierung“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie berät die DFB-Abteilung „Prävention und Sicherheit“, die vom DFB-Sicherheitsbeauftragten Helmut Spahn geleitet wird. Aus der Zusammenarbeit der Teilnehmer, zu denen auch Klaus Kappes (DFB), Roger Dan Nussbaum (TuS Makkabi Deutschland), Olliver Tietz (DFB-Kulturstiftung), Gerd Wagner (Koordinierungsstelle Fanprojekte) und Dirk Zingler (1. FC Union Berlin) gehören, konnten bereits mehrere Modellprojekte initiiert werden. Unter anderem startete ein Pilotprojekt zur Beseitigung rassistischer, diskriminierender oder antisemitischer Schmierereien auf Sportanlagen in den Landesverbänden Berlin und Niedersachsen. In Sachsen und Bayern wurde ein Fragebogen an Akteure im Sport und in der Zivilgesellschaft versandt. Die Ergebnisse zeigten ein deutliches Interesse an intensiver Vernetzung, aber auch an mehr Informationen über die bestehenden Möglichkeiten dazu. Nachdem dieser Bedarf erkannt war, fand als erster Schritt im April dieses Jahres die Fachtagung „Sport und Gesellschaft – Wege zu Dialog und Vernetzung“ statt, bei der diskutiert wurde, wie Bausteine eines „idealtypischen“ Netzwerks aussehen könnten. Aktuell wird auf der Grundlage eines von Dr. Tatjana Eggeling erarbeiteten Konzepts geprüft, ob und wie das Thema Homosexualität und Homophobie im Fußball in die Arbeit der Arbeitsgruppe einbezogen werden könnte.

BFDT VORSCHAU

3. Wunsiedler Forum am 13. Oktober 2010

Bayernweit gegen Rechtsextremismus

Das Wunsiedler Forum geht in die dritte Runde! Am 13. Oktober 2010 treffen sich Aktive und Akteure auf dem Forum für bayernweite kommunale Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus. Die Veranstaltung wird von der Stadt Wunsiedel, dem Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT), dem Bayerischen Bündnis für Toleranz mit seiner Projektstelle gegen Rechtsextremismus und in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden in Bayern durchgeführt. Interessierte Teilnehmer können sich jetzt noch anmelden. Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des BfDT, wird gemeinsam mit Wunsiedels Erstem Bürgermeister Karl-Willi Beck das Forum eröffnen und einen Workshop moderieren.

Schluss mit „Rudolph-Hess-Land“! Der unrühmliche Name, den Anhänger der rechten Szene der Stadt Wunsiedel gegeben haben, ist längst nicht mehr gerechtfertigt. Bereits seit 2007 haben sich die Bürger der Region zusammengeschlossen, um den rechten Aufmärschen an Hess` Todestag Einhalt zu gebieten. Seitdem ist ein starkes Netzwerk

aus zahlreichen kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren gewachsen. Sie engagieren sich mit Unterstützung durch den Bayerischen Gemeindeforum, dem Bayerischen Landkreistag, dem Bayerischen Städtetag und dem Verband der bayerischen Bezirke gegen die NPD und seine Partnerorganisationen. Höhepunkt und Plattform dieses Engagements ist das jährliche Wunsiedler Forum. Hier werden die vielfältigen Kräfte im Einsatz für tolerante und offene Städte und Gemeinden gebündelt und vernetzt. Die verschiedenen Teilnehmer aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung treffen sich, um durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame inhaltliche Arbeit neue Lösungsansätze zu entwerfen. Dabei greifen die Veranstalter immer auch aktuelle Tendenzen und Fragestellungen auf.

Aus früheren Tagungen ging hervor, dass besonders juristische Aspekte oftmals bei den Akteuren Fragen aufwerfen. Deshalb wird dieses Thema im Zentrum der Workshops und Diskussionen stehen. Bei der Podiumsdiskussion mit einigen interessanten Experten aus den Bereichen Rechtsprechung, Vollzug, Verwaltung und Zivilgesellschaft, wird die Grundsatzfrage gestellt: Wie viel Demokratiefeindlichkeit muss Demokratie zulassen? Die Podiumsdiskussion soll so einfühend fachliche Tiefe vermitteln, bevor es in den Arbeitsgruppen am Nachmittag konkreter wird. Dann wird es um spezielle Aspekte und die praktischen Erfahrungen der Teilnehmer gehen.

Will die Verwaltung wirklich mündige und aktive Bürger? Welche Freiheit schützt das Recht? Und: Wie werden die öffentliche Sicherheit und Ordnung definiert? – Das sind drei der vier Workshopthemen, die es am Nachmittag zu bearbeiten gilt. BfDT-Geschäftsführer Rosenthal wird einen vierten moderieren. Dort wird es um die Frage gehen: Müssen unsere Bündnisse für alle offen sein? Der Schutz der eigenen Organisationen, Unterwanderung und Wahrung von Offenheit und Toleranz sind nur einige Punkte, die in dieses Themengebiet hineinspielen. Die Workshops sind so konzipiert, dass sie auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen und der Diskussion und dem individuellen Fall viel Raum bieten. Die Ergebnisse der Arbeit können dann in der Abschlussrunde vorgestellt und festgehalten werden. Dabei darf auch ein Ausblick auf 2011 nicht fehlen: Denn dann werden wieder zahlreiche Aktivitäten zu koordinieren und das nächste Wunsiedler Forum zu organisieren sein.

WIR. Erfolg braucht Vielfalt

Unterstützertreffen in Schwerin am 15. Oktober 2010

Zu jeder politischen Richtung gibt es eine Alternative – aber es gibt keine Alternative zur Demokratie. Das ist der Leitspruch der Initiative „WIR. Erfolg durch Vielfalt“. Überparteilich und landesweit tritt es mit seinen Partnern für ein demokratisches, tolerantes und freiheitliches Mecklenburg-Vorpommern ein. Am 15. Oktober 2010 findet das erste Unterstützertreffen im Schloss Schwerin statt. Auch Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT), wird an der Veranstaltung teilnehmen. Auf Einladung der Landtagspräsidentin Mecklenburg-Vorpommerns Sylvia Bretschneider sollen die Arbeit des BfDT und mögliche Kooperationsaktivitäten vorgestellt werden.

„WIR. Erfolg braucht Vielfalt“ wurde Anfang 2008 auf Initiative der Vereinigung der Unternehmensverbände, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der evangelischen und katholischen Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern und der Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider als Vertreterin der demokratischen Fraktionen des Landes gegründet. Seitdem ist der Unterstützertreffen stetig gewachsen. Im Bündnis sind heute mehr als 430 Unternehmen, Organisationen, Verbände, Initiativen und Einzelpersonen vereint. Sie alle engagieren sich für eine starke Zivilgesellschaft, mehr Toleranz und gelebte Demokratie. Und sie wollen andere motivieren, sich für diese Werte einzusetzen. Beim ersten Unterstützertreffen wird es deshalb vor allem darum gehen, wie die gemeinsamen Ziele umgesetzt werden können. BfDT-Geschäftsführer Rosenthal wird ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen und in seiner Rede wichtige Impulse geben, wie eine gute Zusammenarbeit im Bündnis funktionieren kann. Eine Hauptaufgabe des BfDT ist es, regionale Partner zusammenzuführen und zu stärken. Wie gut das funktioniert, zeigen unter anderem erfolgreiche Beispiele wie die Aktivitäten in Wunsiedel und der Metropolregion Nürnberg.

Auch beim Unterstützertreffen in Schwerin sollen Best-Practice-Projekte vorgestellt werden, die Anregungen geben sollen, wie gelungene Konzepte für mehr Demokratie und Toleranz aussehen können. In regionalen Begegnungsrunden und Workshops werden die Teilnehmer außerdem inhaltlich arbeiten und die Möglichkeiten ausloten, bestehendes Engagement auszuweiten oder auf neuen Gebieten aktiv zu werden. Denn die Initiative möchte eine möglichst breite Bevölkerung erreichen – eine geschlossene Gesellschaft ist der beste Weg, undemokratischen und menschenverachtenden Tendenzen den Boden zu entziehen. Die Initiative hat das erkannt. Auf ihrer Homepage ist nachzulesen: „Mecklenburg-Vorpommern braucht hier Geborene und Zugezogene, Deutsche und Ausländer. Zusammen ergeben wir ein Ganzes – unser Land. Unsere Erfolge werden gefährdet, wenn das, was unsere Gesellschaft im Kern zusammenhält, durch Extremisten in Gefahr gerät.“

BFDT RÜCKBLICK

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009 Sieben Initiativen aus Bayern in Burghausen ausgezeichnet

Burghausen in Bayern präsentierte sich an diesem 10. September 2010 von seiner besten Seite. Die größte Burg Europas liegt hoch über dem Markplatz und im Staatsaalgebäude der Stadt Burghausen herrschte gegen Mittag reges Treiben. Sieben Initiativen reisten aus Nürnberg, Würzburg, München und der Burghausener Umgebung an um im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung ihre Urkunden entgegenzunehmen.

Die sieben Gewinner, darunter die „Südstadtkids“ aus Nürnberg, der Mobile Familienservice der AWO aus Mühldorf mit ihrem „Frauenintegrations-Projekt“, die AG „DutzendROT“ ebenfalls aus Nürnberg mit ihrer „Zeitreise mit Käte Strobel“, aber auch das Jugendbüro Burghausen mit dem Projekt „Wer, wenn nicht wir!“, das Münchner Projekt „Aktiv gegen Wohnungslosigkeit“, der Arbeitskreis Bürgerintegration aus Burgkirchen an der Alz sowie der Stadtjugendring Würzburg mit ihrem Projekt „WÜ-Jump“, sind Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009, der jährlich vom Bündnis für Demokratie und Toleranz – Gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) durchgeführt wird. Das BfDT zeichnete im Jahr 2009 81 Initiativen und Projekte für ihr vorbildliches und nachahmenswertes zivilgesellschaftliches Engagement als Preisträger aus. Die Preise sind mit 1.500 bis 5.000 Euro dotiert.

In Burghausen konnten sich das BfDT und die Preisträger gemeinsam mit dem BfDT-Beiratsmitglied und Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Max Stadler freuen. Er übergab den einzelnen Preisträgern zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer die Urkunden. Beide würdigten mit sehr persönlichen Worten das aner kennenswerte Engagement der Initiativen und wünschten ihnen nicht nur weiterhin einen solchen Erfolg mit ihren Projekten sondern auch zahlreiche Nachahmer und Unterstützer.

Dass diese Unterstützung, aber auch das Öffentlichmachen von herausragendem Engagement wichtig ist, unterstrich Kim Hartmann, stellvertretende Geschäftsstellenleiterin des BfDT. Sie wies ebenso wie der Erste Bürgermeister der Stadt Burghausen Hans Steindl auf die Wichtigkeit zivilgesellschaftlichen Engagements für unsere Gesellschaft hin und begrüßte im Rahmen ihrer Rede einen weiteren, ganz besonderen Gast im Publikum: Mano Höllenreiner. Der Sinto und Auschwitz-Überlebende besucht immer wieder Schulklassen und Jugendeinrichtungen, um von seinem Schicksal zu berichten und das anzumahnen, wofür die sieben Initiativen sich jeweils in ihrem ganz unterschiedlichen Umfeld einsetzen: Toleranz und Demokratie.

Fest der Kulturen am 1. und 2. Oktober 2010 in Stade

„Entdecke dich selbst - mach mit!“ hieß es am Freitag und Samstag für die Einwohner der Stadt Stade bei Hamburg. Kulinarisches, Getränke, Musik, Vorführungen, Gesprächsrunden und Workshops gab es in der gesamten Innenstadt – und zwar alles multikulturell. Denn die Veranstalter, der „Runde Tisch Integration“ in Stade und das

Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) wollten zeigen, wie viele verschiedene Kulturen in der Kreisstadt bei Hamburg vereint sind und zusammenleben. „Entdecke dich selbst“ meinte also auch, die eigene Stadt und den Nachbarn besser kennenzulernen.

Entsprechend bunt und lebendig ging es dann auch zu in der idyllischen Altstadt. Zahlreiche ansässige Initiativen, Geschäfte, Unternehmer und Einzelpersonen hatten sich schon im Vorfeld an der Planung beteiligt und leisteten einen eigenen Beitrag zum Fest. „Stade ist ein Ort zivilgesellschaftlichen Engagements. Das soll heute mit dem Fest nicht nur gefördert, sondern auch gefeiert und anerkannt werden“, sagte BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal bei der gemeinsamen Begrüßung der Besucher mit Stades Bürgermeister Andreas Rieckhoff. Danach wurden die Gäste in das abwechslungsreiche Programm entlassen. Das BfDT nahm gemeinsam mit vielen anderen Teilnehmern am „längsten Tisch Stader Kulturen“ Platz, der rund um das Rathaus aufgestellt war. In jedem Abschnitt stellten sich zivilgesellschaftliche und staatliche Akteure vor, begleitet von vielen Informationen über ihre Arbeit und einer schmackhaften Überraschung – das BfDT hatte echte „Berliner“ mitgebracht. Die Bürger besuchten den Tisch ebenso wie den BfDT-Stand auf dem Markt der Möglichkeiten innerhalb des Rathauses und nutzten vielfach die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Denn Integration, Toleranz und Nachbarschaftlichkeit waren es, um die es beim Fest der Kulturen gehen sollte. In verschiedenen Workshops konnten die Besucher inhaltlich zu diesen Themen arbeiten. Das BfDT stellte in einem eigenen Arbeitskreis zwei Beispiele für gelungene Integrationsarbeit vor, beide Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“. Das Projekt „Switch - In vier Tagen um die Welt“ ermöglicht Kindern unterschiedlicher Herkunft eine kleine Weltreise, in dem sie im Austausch vier Tage in Familien aus anderen Ursprungsländern verbringen. Dort lernen sie die verschiedenen Kulturen mit ihren Sprachen, Spielen und Bräuchen kennen, kochen traditionelle Speisen und hören Märchen und Geschichten. Aus Berlin hatte das BfDT den Verein „Aufbruch Neukölln“ mit seiner Väter- und Männergruppe mit türkischem Migrationshintergrund mitgebracht. Der Grundgedanke des Projekts war es, diese Zielgruppe praktisch zu unterstützen, die Vater-Kind-Beziehungen zu stärken und ihnen eine Anlaufstelle bei Problemen zu bieten, die vorher in dieser Form nicht existierte. Interessiert verfolgten die Workshopteilnehmer die Präsentation und zogen auch Parallelen zur eigenen Arbeit vor Ort. „Besonders für die Beteiligten war das Fest ein Erfolg“, sagte Kim Hartmann, stellvertretende Leiterin der BfDT-Geschäftsstelle, im Rückblick. Viele neue Kontakte konnten geknüpft werden, die vielleicht schon bald zu neuen Projekten führen könnten. Schon jetzt konkret sind die Pläne im Fall von „Switch“: So ist geplant, dass das Projekt der Hamburger Kulturbrücke e.V. in naher Zukunft auch in Stade ein Zuhause finden wird.

Interkulturelle Woche 2010 vom 26. September bis 2. Oktober Zusammenhalten – Zukunft gewinnen!

In der Woche vom 26. September bis 2. Oktober stand Deutschland ganz unter dem Motto „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen!“. Die Rekordzahl von 3500 Veranstaltungen und Aktionen in über 300 Städten waren in diesem Jahr bei der Interkulturellen Woche/Woche der ausländischen Mitbürger angekündigt. Die Interkulturelle Woche ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie und wird von Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Ausländerbeiräten und vielen anderen Akteuren im Bereich Integration getragen. Auch das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) zählt zu den zahlreichen Unterstützern.

Am Freitag, den 24. September wurde die bundesweite Interkulturelle Woche mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Erlöserkirche in Essen sowie mit einer interkulturellen Foyerveranstaltung im Aalto-Theater eröffnet. „Die Interkulturelle Woche ist ein weithin sichtbares Signal der Zivilgesellschaft gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus“, sagte die Vorsitzende des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses Gabriele Erpenbeck. Die Vorsitzenden der Kirchen gingen in

einem gemeinsamen Grußwort auch auf Probleme ein, die Migranten erfahren, wie Vorurteile und Abwehr. Im alltäglichen Zusammenleben zeige sich aber, dass Integration viel besser ist als ihr Ruf, stellten die Kirchenvertreter und die anderen Teilnehmer übereinstimmend fest.

Die großen christlichen Kirchen machten bereits in den 70er Jahren auf die Situation der in Deutschland wohnenden Migranten aufmerksam. Mit der Einberufung des „Tags des Ausländischen Mitbürgers“ 1975 reagierten sie auf die Entwicklung der Einwanderungspolitik in Deutschland. Zu diesem Zeitpunkt war Deutschland noch weit davon entfernt, sich als „Einwanderungsland“ zu verstehen. Der Status der vielen nach Deutschland gerufenen Gastarbeiter war fraglich. Max Frisch erfasste die damalige Lage mit dem legendären Satz „Es wurden Arbeitskräfte gerufen, es kamen aber Menschen!“.

Seitdem hat sich vieles getan. Die Vorbehalte zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sind heute andere als vor 30 Jahren. Ein friedliches Miteinander muss jedoch heute wie damals oberstes Ziel sein. Voraussetzung dafür ist eine lebendige Zivilgesellschaft. Umso erfreulicher ist der jedes Jahr wachsende Widerhall in der Bevölkerung, auf den die Interkulturelle Woche stößt. Die Veranstalter möchten die Menschen da unterstützen, wo sie leben, wo sie arbeiten und wo sie sich begegnen und so Migranten und Einheimische zusammenbringen. Das bietet viel Raum für kreative Ideen und individuelle Aktivitäten. Auf der Homepage und im Materialheft zur Interkulturellen Woche fanden Akteure und Aktive aus allen Bereichen der Integrationsarbeit wertvolle Anregungen für eigene Aktionen während der Veranstaltungswoche, aber auch für längerfristige Projekte. Das BfDT ist mit einem Beitrag im Materialheft vertreten, in dem es seine Arbeit und erfolgreiche Ansätze nach dem Best-Practice-Modell vorstellt. Ebenso hat das BfDT aktiv bei der Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche im Februar mitgewirkt, aus deren Ergebnissen das Materialheft entstanden ist.

Auch das Motto der Interkulturellen Woche wird jedes Jahr auf der Vorbereitungstagung festgelegt. „Zusammenwachsen – Zukunft gestalten“ soll für einen Blick voraus stehen: Noch lange sind nicht alle Potenziale genutzt, die Menschen jeder Herkunft aufbringen können, um aktiv ihr Lebensumfeld zu gestalten. Gerade ausländische Bürger sollten noch stärker eingebunden werden, um gemeinsam für ein engagiertes und tolerantes Miteinander einzutreten – gerade auch für die kommenden Generationen. Bei der Eröffnungsveranstaltung der Interkulturellen Woche betonte Vorsitzende Erpenbeck: „Es gibt nur eine Zukunft für uns alle“.

Der Aktionstag „Sport statt Gewalt“ in Mittweida am 17. September 2010

An diesem Freitagmorgen konnten diejenigen, die früh zur Arbeit fahren, ganze Ströme von Jugendlichen beobachten, die zu dieser frühen Stunde in Richtung Sporthalle am Schwanenteich liefen. Dort erwartete die Kinder und Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren ein großes Zelt mit Initiativen und Projekten sowie eine Bühne, auf der den Tag über nicht nur mit Musik, Trail-Radfahren und Tanz für Unterhaltung gesorgt wurde, sondern auf der es am frühen Nachmittag auch inhaltlich spannend wurde.

Pünktlich um acht Uhr standen dann alle vor der Bühne, um den begrüßenden Worten des Oberbürgermeisters der Stadt Mittweida, Matthias Damm, zu lauschen. Er verwies auf die große Vielfalt an Breiten- und Nischensportangeboten an diesem Tag und übergab dann mit dem Hinweis auf das zivilgesellschaftliche Angebot das Wort an den Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT), Herrn Dr. Gregor Rosenthal. Vor etwa 600 Jugendlichen erinnerte er an den Grund für diesen Tag: „Wir haben hier und heute zusammen mit der Stadt Mittweida als unserem Kooperationspartner diese in dieser Form einmalige Veranstaltung ins Leben gerufen, damit Sie den Sport auch von einer anderen Seite kennenlernen können. Sechs interessante Initiativen zeigen Ihnen heute, dass der Sport eine Form des persönlichen Engagement sein kann und dass es daneben viele Wege und Möglichkeiten gibt, mit Spaß etwas für andere zu tun. Ich lade Sie herzlich ein hier und jetzt an den Ständen zu stöbern, zu fragen und sich in den Workshops zu beteiligen.“

Damit war der Startschuss gefallen. Während die Schülerinnen und Schüler in drei Stunden ihre Kräfte messen und Siege erringen konnten, standen u.a. die jungen Engagierten von Peer Training Sachsen, der „Projektschmiede“ und von „Netzwerk Demokratie und Courage e.V.“ aus dem nahen Chemnitz den Jugendlichen Rede und Antwort. Von weiter her reisten für diesen Aktionstag die Projektverantwortlichen von „Schule machen ohne Gewalt“ (SMOG e.V.) aus Frankfurt am Main und „Fremde werden Freunde“ aus Erfurt an. Beide kamen mit dem Anspruch nach Mittweida die Jugendlichen in ihren Workshops zu begeistern und darüber hinaus zu den Verantwortlichen der Schulen und der Stadt Kontakte zu knüpfen. So berichtete Petra Eweleit vom Patenprojekt „Fremde werden Freunde“ vom großen Interesse der Hochschule Mittweida an dem Erfurter Projekt. Das Patenprojekt vermittelt ausländische Studenten an Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erfurt, die diese im Alltag begleiten und ihnen die Stadt, die Sprache und die Gepflogenheiten näher bringen. Mit einem hohen Anteil von ausländischen Studierenden in Mittweida kann diese Idee als gutes Beispiel sicher von Stadt zu Stadt getragen werden.

Als es gegen Vormittag immer kühler wurde und Regenwolken heranzogen, kamen die Workshops in dem großen Zelt sehr gelegen. Am Ende verteilten sich die Schülerinnen und Schüler je nach Thema unterschiedlich und dennoch berichteten die Projektleiter von vielen Nachfragen. So ging einer der Jugendlichen von der Berufsschule in Mittweida aus dem Workshop der Chemnitzer Netzwerker heraus und fragte sogleich, ob diese Workshops nicht auch im Rahmen eines Projekttages bei ihnen stattfinden könnten.

Dass die inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema „Sport statt Gewalt“ mit den Workshops noch keineswegs beendet wurde, machte die Podiumsdiskussion zum Ende hin deutlich. Was praktisch in verschiedenen Engagement-Workshops gezeigt wurde, sollte nunmehr mit interessanten Gästen aus der Region hinterfragt werden. Dazu diskutierten der Landrat des Landkreises Mittelsachsen, Volker Uhlig, Matthias Damm und Dr. Gregor Rosenthal zusammen mit Erwin Maisch, Gründer des Projekts SMOG e.V. und Kay Herrmann vom Fan-Projekt Chemnitz über die Möglichkeiten, Sport als Mittel der Gewaltprävention in Mittweida und Umgebung zu stärken und auszubauen. Kay Herrmann, der während der Spielzeit die zumeist jungen Fans des FC Chemnitz begleitet, verwies darauf, wie wichtig es sei, Kontakte behutsam und stetig aufzubauen. Sich mit etwas Gutem zu identifizieren und hier klare Regeln des Respekts und der Fairness einzuhalten, sei wichtig, so Herrmann. Auch Dr. Gregor Rosenthal vom BfDT konnte dem zustimmen: „Wir engagieren uns seit vielen Jahren im Landkreis und fördern hier unter anderem das Internationale Jugendcamp in Frankenberg. Aufeinander zuzugehen und sich für etwas einzusetzen, erfordert ein zähes und engagiertes Wirken vor Ort. Mit diesem Aktionstag zeigen wir als Kooperationspartner, dass die Stadt Mittweida sprichwörtlich am Ball bleibt und Gewalt und Fremdenhass keine Chance gegeben wird.“

Ein wenig später, als die Podiumsteilnehmer noch zusammenstanden, fasste einer der jungen Zuhörer seine Erlebnisse zusammen: „Hier mitzumachen hat richtig Spaß gemacht. Und Hinsehen ist etwas, das Mut braucht und für alle wichtig ist.“

Sommeruniversität gegen Antisemitismus vom 9. bis 11. September 2010

Bereits zum fünften Mal fand vom 9. bis 11. September 2010 die Sommeruniversität gegen Antisemitismus in Berlin statt. Auch in diesem Jahr hatte das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin (ZfA), unterstützt vom Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) und der Hans-Böckler-Stiftung Multiplikatoren der politischen Bildung eingeladen, sich unter dem Titel „Vom religiösen Vorurteil zum säkularen Ressentiment“ mit den vielfältigen Facetten des Antisemitismus auseinanderzusetzen. Etwa 130 Lehrer und Journalisten, Mandats- und Funktionsträger von Parteien und Gewerkschaften, Studierende, Ausbilder, Vermittler und interessierte Privatpersonen haben die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der Sommeruniversität besucht.

Die Sommeruniversität beleuchtet jedes Jahr unterschiedliche Aspekte des Antisemitismus und der Minderheitenforschung. Dabei sollen stereotype Prägungen und

Rollenbilder im Kultur- und Geschichtsbewusstsein aufgedeckt und dekonstruiert werden, um einen ideologiefreien Diskurs zu ermöglichen. Wichtig dafür ist es, in einem ersten Schritt kognitives Wissen zu vermitteln. Als etabliertes Wissensforum will die Sommeruniversität ihren Teilnehmern die notwendige Kompetenz vermitteln, antisemitischen Ressentiments mit Argumenten entgegenzutreten. Zahlreiche Experten, unter anderem der Leiter des ZfA und BfDT-Beiratsmitglied Prof. Wolfgang Benz, sprachen in Vorträgen zu dem weit reichenden Themenkomplex. Im Anschluss konnten sich die Teilnehmer in Workshops konkreten Beispielen und Problemstellungen zuwenden. Dort waren auch ihre persönlichen Erfahrungen gefragt.

Auch das BfDT war wieder mit einem Workshop bei der Sommeruniversität vertreten. Unter dem Titel „Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus“, stellte Markus Priesterath, stellvertretender BfDT-Geschäftsführer und Themenbereichsleiter Extremismus und Antisemitismus, die Arbeit des BfDT vor. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt des Workshops vor allem auf dem präventiven Engagement gegen Antisemitismus. Das spiegelte sich auch in der Wahl der Workshoppartner wieder: Meggie Jahn von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. (DIG), Christine Mähler von ConAct - Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch und Dirk Hempel von Yad Achat - Knowledge on Exchange haben das BfDT zur Sommeruniversität begleitet. Alle drei Organisationen sind bereits Partner des BfDT bei verschiedenen Vorhaben und präsentierten im Workshop ihren Ansatz, antisemitischen Ressentiments vor allem präventiv entgegenzuwirken: durch Austausch auf verschiedenen Ebenen, gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsame Aktivitäten. Während die DIG sich übergreifender mit dem Ausbau der deutsch-israelischen Freundschaft befasst, ist für ConAct als Einrichtung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) der direkte Austausch zwischen deutschen und israelischen Jugendlichen das Hauptanliegen. Yad Achat als Netzwerk von engagierten Historikern, Politologen, Pädagogen, Juristen und Journalisten fördert überwiegend den fachlichen Austausch, wobei alle drei auch Jugendreisen und -begegnungen organisieren.

Die Teilnehmer des Workshops nutzten die Gelegenheit, um direkt mit den Praktikern ins Gespräch zu kommen. Die Diskussionen innerhalb der Gruppe waren dementsprechend rege und konnten viele Themenbereiche streifen. Mit Nachdruck betonten die Teilnehmer, die vorwiegend aus dem Bildungsbereich stammten, die notwendige Einbindung und Motivation der unterschiedlichen Generationen im Engagement gegen Antisemitismus. Auch neue Formen des Antisemitismus und Antizionismus wurden lebhaft besprochen. Die Erfahrungen der Workshopbesucher und die der Praktiker stimmten dabei in vielerlei Hinsicht miteinander überein. Die politische Lage in Israel, die viel stärker von Krieg und Militär geprägt sei, stimme nachdenklich. Vor diesem Hintergrund sei auch die polemisierende Medienberichterstattung, etwa zum Stopp des internationalen Hilfskonvois im Mai, unangebracht und sollte überdacht werden. Insgesamt waren sich die Teilnehmer einig: Langfristig können Vorurteile gegenüber Israel und dem Judentum am besten abgebaut werden, wenn das Verhältnis von Verständnis für das Gegenüber geprägt ist. Durch Begegnung und Dialog leisten Yad Achat, DIG, ConAct und viele andere einen wertvollen Beitrag dazu.

BFDT MITGLIEDER BERICHTEN

„Model International Criminal Court“

Von Sandra Hackert (Kreisau-Initiative Berlin e.V.)

Die Kreisau-Initiative Berlin e.V. wurde 1989 als Bürgerinitiative von Ost- und Westberliner/innen gegründet, um den Aufbau und die Arbeit einer internationalen Begegnungsstätte in Kreisau/ Krzyżowa (Polen) ideell und materiell zu unterstützen. Zivilgesellschaftliches Engagement und die finanzielle Unterstützung der deutschen und der polnischen Regierungen haben es möglich gemacht: Dort, wo sich 1942/43 die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“ traf um Visionen und konkrete Pläne für eine friedliche Zukunft Europas zu erarbeiten, wurde ein Ort geschaffen, an dem Menschen aus Ost und West zusammenkommen und sich zu sozialen wie politischen Themen austauschen.

Heute kommen jährlich über 10.000 junge Europäer/innen nach Kreisau/ Krzyżowa und nehmen an ganz unterschiedlichen Projekten teil. Das Themenspektrum ist vielfältig: Geschichte, gesellschaftspolitische Fragen, Menschenrechte, Inklusion, Dialog der Generationen, nachhaltige Entwicklung, Kunst und Kultur. Ziel der Bildungsarbeit der Kreisau-Initiative Berlin ist es, junge Menschen zu motivieren, sich politisch und sozial zu engagieren und ihnen die notwendige Methodenkompetenz zu vermitteln. Seit 20 Jahren organisiert die Initiative in enger Kooperation mit der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung Jugendbegegnungen, Simulationen internationaler Institutionen und Planspiele, Seminare und Tagungen für unterschiedliche Zielgruppen. Das können benachteiligte und behinderte Jugendliche, Schüler/innen von Regelschulen, Studierende, Lehrer/innen, Multiplikator/innen und Pädagogen/innen des internationalen Austauschs sein. Bei ihrer Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit in Deutschland und Europa legt die Initiative besonderen Wert auf die Verbreitung des Gedankens der Völkerverständigung und möchte das Zusammenwachsen Europas voranbringen.

Seit 2005 ist das Projekt „Model International Criminal Court“ (MICC) fester Bestandteil des Bildungsangebots der Kreisau-Initiative Berlin. MICC ist eine Serie von Simulationen zum Internationalen Strafgerichtshof für junge Menschen aus ganz Europa, Israel und Palästina. MICC School richtet sich dabei an Schüler/innen und MICC University an Studierende. Das Projekt steht im Zeichen des Erbes des Kreisauer Kreises, der neben dem demokratischen Wiederaufbau Deutschlands auch Überlegungen zu der Bestrafung der Kriegsverbrechen der Nationalsozialisten durch einen Internationalen Gerichtshof führte.

Beim MICC School simulieren Schüler/innen im Alter von 15 bis 19 Jahren aus verschiedenen Ländern Europas die Endphase mehrerer Prozesse vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag. Dabei setzen sie sich intensiv mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit und internationalem Strafrecht auseinander. Fälle aus historischen wie aktuellen Geschehnissen werden hier modellhaft verhandelt. Bisher wurden folgende Bereiche gewählt: Verbrechen gegen die Menschlichkeit während des 2. Weltkrieges, Fälle, die vor dem Internationalen Jugoslawien Tribunal (ICTY) verhandelt wurden und Fälle des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda (ICTR), der bis heute die Verbrechen des Völkermords in Ruanda im April 1994 aufklärt. Ziel des Projektes MICC ist es, jungen Menschen die Bedeutung von Menschenrechten zu vermitteln und ihnen zu zeigen, dass es von großem Wert ist, sich für deren Einhaltung einzusetzen.

MICC University bietet 50 jungen Menschen – zumeist Studierenden des Rechts, der Internationalen Beziehungen oder des Journalismus – aus verschiedenen Nationen eine Möglichkeit, Menschenrechtsverletzungen in verschiedenen sozialen und politischen Kontexten zu reflektieren und sich über Möglichkeiten des Schutzes von Menschenrechten auszutauschen. Das Projekt will damit einen Beitrag zur Menschenrechtsbildung und

-ausbildung leisten. In der Simulation debattieren mehrere Studententeams einen hypothetischen Fall eines Kriegsverbrechens, von der Anklage bis hin zu den Verhandlungen über die Entschädigungszahlungen an die Opfer. Ein Presseteam von zehn Student/innen verfolgt die Verhandlungen des MICC und verknüpft die Berichterstattung mit realen Hintergründen zu aktuellen Menschenrechtsproblemen. Die Ergebnisse werden in Form einer Zeitung und einer Pressekonferenz präsentiert. Während des viertägigen Programms wird die Simulation mit Trainingseinheiten und Seminaren zu aktuellen Themen des Internationalen Strafrechts und Menschenrechts kombiniert.

Das nächste MICC School findet vom 10. bis 17. Dezember 2010 statt, das nächste MICC University vom 2. bis 7. März 2011. Zur Vorbereitung auf die Simulation in Krzyżowa finden Vorbereitungsseminare in Vilnius (19.-21.11.2010 November) Sarajevo (26.-28.11.2010) und Odessa (03.-05.12.2010) statt. Die Teilnahme an diesen Seminaren ist kostenlos.

Weitere Informationen zur Kreisau-Initiative Berlin und zum MICC finden Sie auf www.kreisau.de.